

## 8 Jahre im Einsatz für Frauengesundheit

### **LR Schantl: Schon über 55.000 Menschen wurden vom Frauengesundheitszentrum Kärnten informiert, beraten und unterstützt**

Viele Krankheiten treffen Frauen anders als Männer. Immer bewusster werden geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich Häufigkeit, Risikofaktoren, Entstehung und Verlauf von Erkrankungen, aber auch bezüglich Prävention und Behandlungsmöglichkeiten.

Seit acht Jahren setzt sich das Frauengesundheitszentrum Kärnten im Auftrag des Gesundheitsreferates für frauengerechte Gesundheitsmaßnahmen ein. Heute, Freitag, zogen Kärntens Gesundheitsreferent LR Wolfgang Schantl und die Leiterin des FGZ, Regina Steinhauser, im Rahmen einer Pressekonferenz anlässlich des Geburtstages eine Bilanz.

Ob Osteoporose, Depressionen oder Ess-Störungen, die geschlechtsspezifischen Unterschiede zum Nachteil der Frauen sind eindeutig. „Mein erklärtes Ziel als Landesgesundheitsreferent ist es, dass das Geschlecht bei allen Maßnahmen des Kärntner Gesundheitswesens ebenso berücksichtigt wird wie das Alter oder Krankheitshäufungen in bestimmten Regionen. Es geht um den zielgenauen und bedarfsgerechten Einsatz von Ressourcen und dazu muss man sich der geschlechtsspezifischen Unterschiede bewusst sein,“ so Schantl.

Er sieht im Frauengesundheitszentrum ein Kompetenzzentrum für Frauengesundheit, das lebensnahe Angebote für Mädchen und Frauen schafft und regionale Besonderheiten sowie aktuelle Problemstellungen berücksichtigt. Ein besonderer Meilenstein sei das von ihm in Auftrag gegebene Kärntner Frauengesundheitsprogramm, das im Vorjahr präsentiert wurde und beispielgebend für die anderen Bundesländer ist. „Damit verfüge Kärnten als einziges und erstes Bundesland über ein Planungsinstrument für frauengerechtere Politik, Strukturen und sektorenübergreifende Gesundheitsarbeit im Sinne der Weltgesundheitsorganisation WHO“, sagte der Gesundheitsreferent

Weitere Beispiele für die hervorragende, engagierte Arbeit des FGZ waren 2006 ein in Österreich einzigartiger Mädchengesundheitskalender, aber auch der 1. Kärntner Mädchengesundheitstag.

„Das Frauengesundheitszentrum Kärnten greift aber auch Tabuthemen auf, um Betroffene, Angehörige und Fachkräfte zu unterstützen“, so der Gesundheitsreferent. So wurden im Jahr 2006 sowohl eine Fortbildung für Kärntens Schulärzte zum Thema Selbstverletzendes Verhalten durchgeführt, als auch ein völlig neues Beratungsangebot dazu installiert.

Die Kernthemen des FGZ sind Ess-Störungen, Wechseljahre und die Sexuelle Gesundheit von Frauen, die gerade im Zeichen des zurückgehenden Gebrauchs von Kondomen, der Zunahme von Sexuell übertragbaren Erkrankungen und dem erhöhten Risiko für Gebärmutterhalskrebs in manchen Regionen Kärntens eine enorm wichtige Bedeutung für die Gesundheit von Mädchen und Frauen habe.

„Seit der Eröffnung am 11. März 1999 wurden schon über 55.000 Menschen von den Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrum Kärnten informiert, beraten und unterstützt. Rund 80 Prozent davon waren Mädchen und Frauen,“ berichtet Regina Steinhauser, die schon seit über sieben Jahren die Einrichtung leitet.

Das FGZ sei aber auch Anlaufstelle für Väter, Lebenspartner, Schulärzte, Jugendbetreuer oder Lehrkräfte, die professionelle Hilfestellung oder eine Fortbildung suchen. „Gerade die Unterstützung von Fachkräften werden wir im kommenden Jahr ausbauen“, betont Mag.<sup>a</sup> Steinhauser und stellt die vielfältigen Lehrmaterialien und Methoden vor, die von Fachkräften kostenlos im FGZ ausgeliehen werden können. Tipps und Hilfestellung für den Einsatz dieser Materialien liefern selbstverständlich die kompetenten Mitarbeiterinnen des FGZ. Geplant ist auch, noch mehr kostenlose Informationen über die Homepage anzubieten, die schon jetzt unter [www.fgz-kaernten.at](http://www.fgz-kaernten.at) aktuelle Termine und wertvolle Infos liefert.

Insgesamt vier fixe Mitarbeiterinnen und eine Vielzahl von Referentinnen aus unterschiedlichen medizinischen und psychosozialen Bereichen bilden das Frauengesundheitszentrum Kärnten, das sowohl fachliche Grundlagen liefert als auch Pilotprojekte, um Geschlechter- und Frauenfragen konsequent in der Gesundheitsarbeit berücksichtigen zu können, was für einen unverzichtbaren Beitrag zur Qualitätssicherung im Kärntner Gesundheitswesen darstellt.

„Die Gesundheit von Frauen zu erhalten und Erkrankungen bei Mädchen und Frauen vorzubeugen ist für mich eine Investition, um die Lebensqualität in Kärnten zu sichern“, so Schantl, der sich weiter dafür einsetzen werde, dass die Arbeit des Frauengesundheitszentrum Kärnten auch zukünftig in dieser hohen Qualität erfolgen kann.

